Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

174 (26.7.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 174 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag 26 Juli 1874.

Literarisches.

△ Aus Baden, 23. Juli. Das 38. Heft der unter dem Titel „Deutsche Zeit- und Streit-Fragen" von Holtzendorff und Onken herausgegebenen Zeitschrift enthält eine interessante national-ökonomische Studie von Prof. Neumann in Wien, „über die Theuerung der Lebensmittel". Bei der hohen Bedeutung dieser Angelegenheit für Alle und Jeden und bei der häufig so einseitigen Beurtheilung derselben mögen hier einige Andeutungen über den Inhalt der erwähnten Schrift Platz finden.

Der Verfasser konstatirt zunächst die Thatsache, daß noch zu keiner historischen Zeit für Lebensmittel, Brennstoffe, Wohnungsmiethe und Arbeitslöhne so hohe Preise bewilligt werden mußten, wie eben in den letzten Jahren, und daß sich als Folge eine Störung des finanziellen Gleichgewichts ein Defizit in der Kasse besonders derjenigen Klassen bemerklich macht, welche auf stationär bleibende Einkünfte angewiesen sind, d. h. bei den Beamten und den kleinen in den Städten lebenden Rentnern. Ein derartiges Verhältniß führt aber zu einer gewissen Muthlosigkeit, entleidet die Sparsamkeit, verlockt zur Jagd nach Gewinn durch unbedachtes Spiel und bereitet durch derartige Demoralisirung gewaltsame Krisen vor. Wenn daher von allen Seiten der Ruf nach Heilung solcher Zustände den Volkswirthen entgegenschallt, so ist das sehr begreiflich, und doch wird von einer ganz allgemeinen Beseitigung der Theuerung keine Rede sein können, sondern nur einzelne Mißverhältnisse, welche nicht als eine nothwendige Folge des ganzen materiellen Entwicklungsganges der Länder und Völker erscheinen, werden sich heben lassen. Um aber das Heilbare von dem Unheilbaren richtig unterscheiden zu lernen, bedarf es gewisser Vorstudien, welche durch die Mangelhaftigkeit der heutigen statistischen Quellen, z. B. irrationelle Ermittelung der Durchschnittspreise und Mittelwerthe sehr erschwert werden. Auf der anderen Seite haben jedoch derartige Untersuchungen in letzter Zeit mannigfache Förderung gefunden durch statistische Beiträge in diesem Sinne thätiger Privaten, in hohem Grade auch durch die im Plane der Wiener Welt-Ausstellung vorgesehenen Beiträge zur Geschichte der Preise.

Theuerungen sind nichts Neues in der Geschichte, solche Perioden allgemeiner Preissteigerung aller Waare haben sich schon öfter wiederholt. So sprach man nach dem Jahre 1530 viel und mit Recht von der guten, alten Zeit, denn es trat damals eine so rasche und durchgreifende Erhöhung aller Preise ein, daß man aus der Noth eine Tugend und ein Gebot der Religion machte, indem man von Staats- und Kirchenwegen die Fasttage vermehrte und ihre Beobachtung einschärfte.

Eine ähnliche Erscheinung vollzog sich von 1790 bis 1815 und ein Gleiches findet seit 1850 statt. Diese neueste allgemeine Theuerungsperiode, welche heute noch andauert, machte sich zuerst in England bemerklich, um von da sich über den Kontinent zu verbreiten, während der Orient bis jetzt noch von ihr unberührt blieb. Wenn zwar auch der Aufschlag sich auf die Mehrzahl der Objekte ausdehnte, so doch nicht auf alle, schlugen doch in den 50r Jahren die Manufakturwaaren sogar ab.

Nachdem so der Verfasser den thatsächlichen Verlauf der Preissteigerungen gezeichnet, sucht er nach den Ursachen, um so die Pathologie des Uebels bloßzulegen und darnach die Heilmittel die Therapie angeben zu können.

Aus der Thatsache, daß nicht nur einzelne, sondern die meisten, ja beinahe alle Gegenstände theuer geworden sind, geht hervor, daß der Maßstab, mit welchem man alle Preise mißt, kleiner geworden ist, d. h., daß die Kaufkraft des Geldes abgenommen hat. Aehnliches ist ungeachtet des damals die reine Geldwirthschaft überwiegenden Tauschhandels schon im Alterthum der Fall gewesen, sobald durch eingegangene Kriegskontributionen u. dgl. die Menge des in einem Lande zirkulirenden Geldes sich erheblich vermehrte, während umgekehrt die Kaufkraft des Geldes stieg, alle anderen Artikel billiger wurden, wenn, wie z. B. durch die Völkerwanderung, viel Edelmetall dem Verkehre entzogen wurde.

So fällt jene allgemeine Theuerung, d. h. Geldentwerthung im 16. Jahrhundert zusammen mit dem Import massenhaften Edelmetalls aus den neu entdeckten mexikanischen Silberminen, während die gegenwärtige Theuerung in einem innigen Kausalnexus mit der Goldüberfluthung welche sich seit 1847 von Kalifornien, seit 1851 von Australien, seit 1859 von Nevada und Neu-Mexiko aus über die Welt ergießt. Die jährliche Goldproduktion hat sich gegen den Anfang dieses Jahrhunderts verachtfacht, gegen 1848 vervierfacht. Im Jahr 1853 war ein erstes Maximum von 291 Millionen Thalern erreicht worden, welche Zahl 1860 auf 250 Millionen gesunken war, um sich 1870 wieder auf 294 Mill. zu heben. Während im Jahr 1500 alle ausgemünzten Edelmetalle einen Gesammtwerth von 200 Mill. Thlr. repräsentirten, betrugen sie 1848 schon 13 000 Mill. und 1871 sogar 19,000 Mill., ohne daß das Bedürfniß hierfür, speziell der Abfluß nach dem Orient, nach Asien in gleicher Weise gestiegen wäre. Wenn auch der Metallexport einigermaßen zugenommen hat, so werden dagegen durch die sich täglich mehr ausbreitende Papierkredit-Wirthschaft, Wechsel und Kontokorrentwesen die Edelmetalle selbst immer entbehrlicher, weniger gesuchte Waare. Würden doch die faktischen Edelmetall-Vorräthe der bedeutendsten Handelsemporien nicht hinreichen, um deren Verkehrsthätigkeit auch nur drei Tage lang zu fristen. Dieser Entwerthung des Geldes durch seine Abundanz folgend, hoben sich von 1846 bis 1865 die Preise aller Sachgüter um durchschnittlich 18 Proz., wovon 24 Proz. auf die Rohprodukte, 8 Proz. auf die Manufakte kamen, während Löhne, Gehalte, Renten sich viel später und sehr allmälig der neuen Sachlage anschmiegten, wodurch ein zeitweiliges, für die Betroffenen drückendes und zum Theil heute noch nicht ausgeglichenes Mißverhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe sich entwickelte.

Wohl zu unterscheiden von solchen allgemeinen Theuerungen sind die speziellen, diejenigen einzelner, weniger Sachgüter, z. B. der Lebensmittel. Wenn auch hierbei die zirkulirende Geldmenge als konstanter Faktor gleichfalls in Betracht kommt, so tritt doch ein zweites wichtigeres Moment hinzu, nämlich das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage. Bei den Lebensmitteln, den Produkten der Natur, wird eben durch letztere die Produktionsgröße begrenzt, ohne daß der Mensch sie wesentlich zu steigern vermöchte. Wo und so lange die Kultur in ihren Anfängen sich befindet, überwiegt das Angebot die Nachfrage, die Lebensmittel stellen sich billig, und eben diese günstigen Lebensbedingungen führen zu einer fortschreitenden Verdichtung der Bevölkerung, bis endlich das umgekehrte Verhältniß eintritt, die Nachfrage immer größer, der Preis höher, das Leben theurer wird. Diesem Verhältnisse hauptsächlich verdanken wir das seit beinahe 200 Jahren mit größter Stetigkeit fortschreitende, mit der Strenge eines Naturgesetzes sich vollziehende Steigen der Lebensmittel-Preise. Während in Deutschland im Jahr 1450 beiläufig 1000 Menschen auf einer Quadratmeile wohnten, stieg diese Zahl bis 1620 auf das Doppelte, und hat heute die Höhe von 4000 erreicht. In den letzten 4 Dezennien hat die Bevölkerung von Europa um 76 Millionen Köpfe zugenommen, und nicht allein hat sich hierdurch der Bedarf an Lebensmitteln quantitativ erhöht, sondern derselbe ist für die Gesammtbevölkerung auch ein qualitativ höherer geworden — mit einem Wort, man hat mehr Bedürfnisse, man lebt besser. Kann man dieses allmälige Ansteigen der Bedürfnisse und damit des Preises der Lebensmittel deßhalb vom nationalökonomischen Gesichtspunkte aus nicht für ein Uebel erklären, weil ja die sämmtlichen Privatbudgets Zeit haben, sich dem wechselnden Verhältnisse anzupassen, so liegt dagegen, eben weil letzteres dann nicht möglich ist, eine um so größere Gefahr in den Exzessen, d. h. in plötzlichen Preisschwankungen, welche durch unsere heutigen so mächtig erweiterten Verkehrs- und Transportmittel nicht in dem Grade beseitigt worden sind, wie man erwartet hatte, wenn auch eine sehr wesentliche Remedur eintrat. Das Studium wird sich also auf das Entdecken geeigneter Mittel zu werfen haben, um die Preissteigerung in Form von plötzlichen Schwankungen unmöglich zu machen, indem sie dieselbe auf längere Zeiträume vertheilt.

Ein besonderes Kapitel widmet der Verfasser der Theuerung in den Städten, welche er aus denselben Faktoren erklärt, die eben hier nur in höherer Potenz vorhanden sind. Da hier meist die Geld- und Kreditinstitute angehäuft, reichere Leute in größerer Zahl wohnhaft sind, so findet dadurch ein bedeutender lokaler Zusammenfluß von Geld statt, welcher dessen Kaufkraft vermindert, während andererseits durch die überdichte Bevölkerung die Nachfrage nach Lebensmitteln eine gesteigerte ist und ihr um so schwieriger genügt werden kann, je mehr Menschen sich auf engem Raume zusammendrängen. In dieser Beziehung am ungünstigsten situirt erscheint unter den europäischen Hauptstädten Wien, wo durchschnittlich in jedem Hause 55 Menschen wohnen, während in Petersburg 52, in Paris 35, in Berlin 32, in London nur 8 Bewohner auf ein Haus kommen.

Als zweckmäßige Mittel zur Beseitigung der Uebertheuerung in Städten wird empfohlen zunächst die gleichmäßigere Vertheilung der Geldzirkulation in einem Lande durch Dezentralisation der Geld und Kreditinstitute; sodann die Einleitung guter und regelmäßiger Zufuhren von Nahrungsmitteln, besonders von konservirten, durch deren allgemeine Einführung die Produktionsgebiete gewissermaßen plötzlich und stark erweitert werden; endlich noch eine möglichste Vertheilung der Stadtbevölkerung auf etwas ausgedehntere Territorien, was sich besonders durch Trennung der Wohnungs- und Geschäftsquartiere nach englischem und amerikanischem Muster erreichen lasse.

Ⅱ Mannheim, 23. Juli. Das vor uns liegende dritte Heft des »Journal du droit international privé«, herausgegeben von M. Edouard Clunet, bestätigt das günstige Urtheil, welches wir schon früher dieser Zeitschrift gegenüber aussprachen. In wenigen Bogen ist hier ein sehr reiches Material zusammengedrängt und der Schauplatz der mitgetheilten Entscheidungen fast ganz Europa. Es liegen Entscheidungen aus Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, Italien, Rußland, Schweden und Schweiz vor. Aus der Praxis des Reichs Oberhandelsgerichts theilt Hr. Rechtsanwalt Sachs eine Anzahl von Urtheilen (im Ganzen 8) über Anwendung des Rechts der gelegenen Sache und über die Giltigkeit der in einem Lande geschlossenen und in einem andern Lande zum Vollzug kommenden Verträge mit. Mehrere russische Präjudicien sind von Dr. Karl Bernstein in Berlin eingesandt worden. Das Werk des Professors Pasquale Fiore zu Pisa über das internationale Privatrecht wird in nächster Zeit in französischer Uebersetzung erscheinen. Das Journal macht auf diese Arbeit durch einen Auszug aus der Vorrede des Uebersetzers Pradier-Fodéré aufmerksam.

Vermischte Nachrichten.

△ Paris, 23. Juli. Die zwei letzten Tage der Petrarca-Feier haben die Befürchtungen, welche von verschiedenen Seiten laut geworden waren, glänzend widerlegt. Die Politik hielt sich mäuschenstill, die Fanfaren schmetterten um die Wette, die Poesie feierte Triumphe, die provenzalischen Dichter sammelten Lorbeeren, mit Ausnahme der Ersten unter ihnen: Mistral, Aubanel und Roumanille, die unter den Preisrichtern saßen; den spanischen Besuchern zu Ehren ward sogar ein Stiergefecht veranstaltet; auf der Rhone fand ein Fischerstechen statt; der Himmel der Provenze lachte in seinem schönsten Blau; die Provenzalen sollen beredter und die Provenzalinnen bezaubernder als je gewesen sein; die Zusammengehörigkeit der romanischen Völker wurde in vier Zungen: in provenzalischer, französischer italienischer und spanischer Sprache, betont, und Avignon wird von neuem mit noch größerem Stolze als bisher der schönen und sittsamen Edelfrau Laura de Noves gedenken, die mehr als alle Päpste, deren Wohnsitz es war, zu seinem Ruhme beigetragen hat.

Ganz ohne einen politischen Mißton lief das Fest aber doch nicht ab: Roumanille, der oben erwähnte Dichter, hat sich als eifriger Legitimist geweigert, das italienische Kreuz, welches Ritter Nigra ihm Seitens seiner Regierung anbot, anzunehmen.

Ein Wort über die Auswanderung.

(Aus der „Deutschen Warte". Fortsetzung.)

Unserer Ueberzeugung nach besteht der eigentliche Vortheil des Geldes nicht in der dadurch schnell erworbenen Selbständigkeit und der Möglichkeit sofortigen materiellen Gewinnes; der Hauptwerth des Besitzes beruht in der dadurch bedingten Freiheit des Handelns, in der durch seine Hilfe erlangten Muße, sich ohne Sorge für das Heute oder Morgen umzuschauen in den neuen Lebensverhältnissen und Land und Leute, Sitten und Gewohnheiten, Gesetze und Gebräuche von Grund aus kennen zu lernen. Menschenkenntniß und Erfahrung wiegen in Amerika den Werth des für die Erwerbung geopferten Geldes in jeder Beziehung auf, denn sie gehören zu den Gütern, die kein Schicksalswechsel uns entreißen kann. Natürlich wollen wir auch hier nicht dem Einwanderer gerathen haben, sein Vermögen in kostspieligen Reisen oder in unnützen Versuchen zu opfern und erst an eine feste selbständige Ansiedelung zu denken, wenn die Noth daran mahnt. Wir wissen nicht und wollen auch nicht wissen, ob er tausend oder zehntausend Thaler mit sich herüber gebracht, und wir überlassen es dem gesunden Menschenverstande des Besitzers, zu beurtheilen, wie viel davon er als Lehrgeld opfern will und kann; wir wollten ihm nur zu Gemüthe führen, daß es besser ist, eine Weile bei verhältnißmäßig geringen Aussichten oder gar auf eigene Kosten zu leben, als sofort auf eigene Hand auftreten und handeln zu wollen.

Wie wohlgemeint und unanmaßend dieser Wink ist, mag Manchen bald, Manchen später, sicher aber Allen einmal einleuchten, welche unter den angedeuteten Verhältnissen den amerikanischen Boden betraten. Hunderttausende wandern jetzt als Bettler durch die Straßen, Tausende ereilt jährlich dasselbe Schicksal, welche zu spät die Wahrheit unserer Behauptung einsehen und jetzt vergeblich streben, ihr voreiliges Handeln wieder gut zu machen.

Doch genug! Hoffen wir, daß ein Jeder, der mit vollem Säckel über's Meer gekommen, sich seines Besitzes ungestört erfreuen möge und nicht vergebens in dem großen Amerika nach dem Plätzchen suche, das seine Phantasie sich einst als sein Paradies auf Erden ausgemalt.

Wenden wir unseren Blick und unsere Gedanken lieber einer anderen Gruppe von Einwanderern zu, die sich nahe dem Ausschiffungsplatze gebildet hat. Lachend und scherzend treiben dort eine Anzahl junger Leute ihr Spiel mit einander, so daß wir fast in Zweifel gerathen, ob wir hier auch wirklich Einwanderer in der ersten Stunde nach ihrer Ankunft vor uns haben. Ist die laute Fröhlichkeit, welche zu uns herüber tönt, in Wahrheit der Ausfluß innerer Zufriedenheit? Stammt jenes Lachen aus wirklich froh und heiter fühlenden Herzen? Wir zögern mit der Antwort in Erinnerung an die uns unter den gleichen Verhältnissen einst selbst bewegenden Gefühle, und dann, lesen wir recht in den Gesichtern jener Ankömmlinge, so lautet sie zweifach „Ja" und „Nein". Hier strahlt uns ein Antlitz voll heiterer Sorglosigkeit entgegen; das schalkhafte Auge glänzt im Wohlgefühle der glücklichen Ueberfahrt und im Genusse der sich vor ihm entfaltenden Neuheit; vielleicht auch enthält die wohlverwahrte Tasche einige jener blanken Goldstücke, die den dunkeln Schatten der Sorge für einige Tage oder gar Wochen fern zu halten bestimmt sind. Scherzend klopft er dem schmächtigeren Nebenmanne auf die Schulter und deutet auf die im fernen Westen sich senkende Sonnenscheibe; dort sucht er seine Zuflucht, dort, ja dort liegt das Ziel seiner Wünsche, und in ihm wohnt die Kraft und die volle Zuversicht, dasselbe zu erreichen.

Wie aus tiefster Träumerei ist der Angeredete bei der plötzlichen Berührung aufgeschreckt, aber auch seine Stirne scheint sich bei den ihm zugesprochenen Worten allmälig zu glätten. Weiter und undeutlicher tritt das Bild der Heimath zurück vor den ihm ausgemalten Hoffnungen, der ermunternde Zuspruch des Reisegefährten übt eine unwiderstehliche Gewalt über ihn und jetzt stimmt auch er ein in den fröhlichen Chor der Gefährten.

Aber das Lachen, das aus seinem Munde tönt, klingt gar verschieden von demjenigen des stämmigen Handwerkers, und schnell, wie es entstanden, ist es auch wieder verschwunden in jener Miene unentschlossener Aengstlichkeit. Furchtsam, ja neidisch schaut sein Auge auf die kraftvollen Glieder des Anderen, und leise schleicht sich schon in sein Gemüth die Sorge für den Tag, wo der letzte Cent des mitgebrachten Sümmchens verausgabt sein wird. Und nicht allein Sorge für die Zukunft ängstet ihn, noch mehr wohl drückt ihn die Reue um eine verlorne Vergangenheit, und es drängt sich ihm die peinliche Frage auf: „was beginnen, welcher Beschäftigung mich zuwenden, nun, da ich auf meine Fähigkeiten, nur auf mich selbst angewiesen bin?" Arbeit ist ihm fremd geblieben daheim im Elternhause, spöttisch hat er oft auf den armen Handwerker herabgeschaut, der vom Morgen bis zum Abend arbeitet, um für sich und die Seinen das tägliche Brod zu erwerben. Da gab's für ihn keinen Zweck der Thätigkeit; sorglos lebte er dahin, denn ein vermögender Vater, eine treue Mutter dachten und schafften für ihn und sorgten, daß er nicht darbe.

Wie verschieden das Einst von dem Jetzt! Mit rauher Hand haben des Schicksals Schläge des Vaters Reichthum dahingerafft, in Sorge und Kummer sind die Eltern ins Grab gestiegen, und da steht er jetzt, das verwöhnte, gehätschelte Kind, ohne Freunde in seiner Noth, sich selbst überlassen mit dem Wenigen, das ihm als Erbschaft zugefallen. Wie reuevoll denkt er jetzt zurück an die Stunden tollen Uebermuthes, wie beneidet er jetzt den armen Handwerker, der seiner Kraft und seiner Kunst bewußt, ohne Bangen vor der Zukunft ihm jetzt gegenüber steht und in seinem Frohsinn auch dem Zaghaften einen Wiederschein der eigenen Gemüthsstimmung mitzutheilen sucht.

Gar Manchem unserer verehrten Leser mag das hier so eben Niedergeschriebene nur als das Schreckbild einer allzu lebhaften Phantasie erscheinen, doch er mag unserer Wahrheitsliebe vertrauen. Ist es auch keine selbsterlebte Szene, so ist es doch eine Schilderung, in der wir nicht ein einzelnes Individuum, sondern eine ganze Klasse von Einwanderern vorführen wollten, und leider nur zu häufig bietet sich dem schärferen Beobachter ein dem eben entrollten gleiches oder doch wenigstens ähnliches Bild dar. Aber je trauriger uns der Anblick einer solchen Szene berührt, um so weniger Grund haben wir, länger bei derselben zu verweilen. Reue, selbst die aufrichtigste, kommt zu spät in dem angegebenen Falle; die Vergangenheit ist unabänderlich dahin, und an ihre Stelle tritt jetzt die Zukunft mit allen ihren Forderungen und Bedürfnissen. Die unwillkürliche Frage: „was thun, was beginnen?" muß beantwortet sein, und hier mag es uns vergönnt sein, mit eigener Lebenserfahrung dem jungen Ankömmling helfend zur Seite zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 24. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per Juli —, per Juli-Aug. —, gelber Weizen per Juli 86, per Septbr.-Oktbr. 73 7/8. Roggen per Juli 52 5/8, per Septbr.-Oktbr. 53 1/2. Rüböl per Juli 18 7/12, per Septbr.-Oktbr. 19 5/6. Spiritus per Juli 26 Thlr. 27 Sgr., per September-Oktbr. 24 Thlr. 9 Sgr.

Breslau, 23. Juli. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per Juli 26, per August-Septbr. 25 5/6, per Sept.-Oktbr. 23 5/6 Weizen per Juli 90. Roggen per Juli 55 3/4, per Septbr.-Oktbr. 54, per Okt.-Nov. 54. Rüböl per Juli 18 5/6, per Septbr.-Oktober 18 5/6, per Okt.-Nov. 19 1/3.

† Stettin, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Juli 83 3/4, per Juli-August 82, per Septbr.-Oktbr. 73 1/2. Roggen per Juli und per Juli-August 51 3/8, per September-Oktober 52 1/8. Rüböl 100 Kil. per Juli 17 11/12, per Septbr.-Oktbr. 18 1/12. Spiritus loco 26 2/3, per Juli und per August-Sept. 26 1/2, per Sept.-Oktbr. 24 1/2 bez.

† Köln, 24. Juli. Schlußbericht. Weizen fester, effektiv hiesiger 8 1/2 Thlr., effektiv fremder 7 Thlr. 25 Sgr., per Juli 7 Thlr. 12 Sgr., per November 7 Thlr. 4 Sgr., per März 7 Thlr. 3 Sgr. Roggen fest, effekt. fremder 5 Thlr. 10 à 6 1/2 Sgr., per Juli 5 Thlr. 17 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 9 Sgr., per März 5 Thlr. 9 Sgr. Rüböl unver., effekt. 10 Thlr. 24 Sgr., per Okt. 10 Thlr. 16 1/2 Sgr., per Mai 1875 11 Thlr. — Sgr. Leinöl 11 Thlr. 6 Sgr.

Hamburg, 24. Juli. Aus Rio de Janeiro vom 23. d. M. ein gegangenen Nachrichten zufolge betrug der Wechselkurs auf London 25 1/2. Preis für Kaffee good first 5500 R. Verkauft seit der letzten Post 59,300 Sack. Totalexport — Sack. Davon gingen nach Nordeuropa 25,000, dem Mittelmeer —, Nordamerika 32,000, nach anderen Häfen — Sack. Der Vorrath in Rio betrug 45,000 Sack.

† Hamburg, 24. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per August-Sept. 232 G., per Sept.-Okt. 226 G., per Okt.-Nov. 223 G. Roggen per August-Septbr. 172 G., per Sept.-Oktbr. 168 G., per Okt.-Nov. 167 G.

Mainz, 24. Juli. Weizen unver., per Juli 13 fl. 48 kr., per November 13 fl. 10 kr. Roggen unver., per Juli 10 fl. 40 kr., per November 9 fl. 52 kr. Hafer fest, per Juli 12 fl. 10 kr., per November 10 fl. 24 kr. Rüböl behauptet per Oktbr. 19 fl. 10 kr., per Mai 19 fl. 45 kr. Raps per Sept. 17 fl. 15 kr.

C.L. Paris, 23. Juli. Wie nach der gestrigen Börse zu erwarten war, zog sich die Spekulation wieder um einige Sous hinter 98 und 62 Fr. zurück, um zu diesen Kursen der Dinge, die da kommen werden, zu harren. Renten eröffneten 97.60 und 61.50 und wichen, die 5prozentige auf 97.77, die 3prozentige auf 61.65 zurück. Italiener flau 65.60, Türken 44 nach 44.20, ottomanische 1873er in abermaliger Baisse 218. Wie es scheint, hat die türkische Regierung gegen die vom Komptoir-Syndikate begonnenen Verkäufe protestirt oder doch wenigstens Vorstellungen erhoben. Ob das Komptoir, wie versichert wird, mit der Exekution fortfährt, trotzdem es von einem englischen Syndikate den Vorschlag der Bezahlung der 40 Millionen erhalten hat, mag dahin gestellt bleiben. Banque de Paris matt 1108, Mobilier 283, österr. Foncier 546 Staatsbahn 712 Lombarden 310.

† Paris, 24. Juli. Rüböl per Juli 75.—, per August 75.25 per Septbr.-Dezbr. 78.50 Mehl 8 Marken, per Juli 77.50, per Septbr.-Dezbr. 63.50, per November-Februar 61.50. Weizen per Juli 31.75, per Juli-August 28.25. Zucker 88° disponible 57.25. Spiritus per Juli 69.—

Amsterdam, 24 Juli. Weizen loco geschäftsl. per Nov. 309, Roggen loco flau, per Juli 201 1/2, per Oktober 194, per März 1875 193. Rüböl loco 33 p. Herbst 33 3/4, per Mai 1875 36 Raps loco 360, per Frühjahr 376

† London, 23. Juli. [City-Bericht.] Diskontmarkt. Da der Goldzufluß der Bank den Abfluß immer noch übertrifft trotz der starken französischen Goldbedürfnisse, so ward der Bankdiskont auf 2 1/2 Proz. belassen und blieb dadurch 2 1/4 Proz. der Diskontsatz für kurze Wechsel.

Die Fondsbörse war stille. Englische Fonds fest; von heimischen Bahnen waren Manchester und Sheffield 1/4 Proz. besser; von auswärtigen Fonds sanken Peruaner und Egypter.

Liverpool, 24 Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland 8 3/16, Middling Orleans 8 3/8, Fair Egyptian 8 1/4, Fair Dhollerah 5 1/4, Fair Broach 5 3/8, Fair Oomra 5 3/8, Fair Madras 5. Fair Bengal 4 1/2, Fair Smyrna 6 3/4, Fair Pernam 8 1/16, Middl. Fair Dholl. 4 7/8, Middl. Dholl. 4 3/8, Good middl. Dholl. 4 3/16, Good Fair Oomra 5 5/8. Ruhig. Ankünfte mitunter 1/16 billiger.

† Washington, 23. Juli. Die Unionsregierung hat die gemeinschaftliche Submissionsofferte der Bankoäuser Rothschild und Seligmann auf die neue zur Zeichnung gelangende konsolidirte 5proz. Anleihe angenommen.

Der „Herder", von der deutschen transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie), welcher, wie bereits gemeldet, von New-York kommend, am 11. d. M. Plymouth passirte, lief in der folgenden Nacht um 1 Uhr auch Cherbourg vor und traf vorgestern Nachmittags 6 Uhr auf der Elbe ein. — Post und Passagiere desselben wurden durch den Dampfer „Hoboken" übernommen, der solche am Schuppen der Gesellschaft am Grasbrook landete.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

24. Juli.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	749.1 mm	16.6	85	SW.	bedeckt	Regen.
Mtgs. 2 „	748.0 mm	22.0	57	SO	s. bew.	windig.
Nachts 9 „	748.0 mm	16.2	77	SW.	„	—

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Kiefernadelbad Wolfach.

Gasthof zum Salmen.

Besitzer: **J. Eberhard.**

Empfiehlt sich auf das Beste und sehr billig. H.449.

Fremden-Liste

von den Monaten Juni u. Juli 1874.

Herr H. D. Avis, Kaufmann aus Köln. Herr J. M. Schrögler, Kaufmann aus Nürnberg. Herr A. Nombride, Kaufmann aus Freiburg. Herr S. F. Heck, Fabrikant aus Baden. Herr A. Ulrich, Fabrikant aus Baden. Herr Jubitz, Kaufmann aus Kehl. Herr Rheinbold, Kaufmann aus Rastatt. Herr Strauß, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Levy, Kaufmann aus Frankfurt. Herr Breuninger, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Franz Peter, Kaufmann aus Berlin. Herr Th. Teblée, Kaufmann aus Straßburg. Herr Kahn, Kaufmann aus Mannheim. Herr Wolf, Kaufmann aus Mannheim. Herr Huber, Kaufmann aus Herbolzheim. Herr Maier, Kaufmann aus Straßburg. Herr C. Rust, Tambourinschläger aus Oxford. Herr C. Binder, Klaviervirtuos aus Mömpelgard. Herr C. Cloß, Bombartonist aus Düsseldorf. Herr H. Gerohl, Bankier aus Wien. Herr A. Cloß, Privatier aus Düsseldorf. Herr H. Haller, Salinenverwalter aus Sulz. Herr Pfälsein, Stadtschultheiß aus Sulz. Herr Osfolg, Forstmeister aus Sulz. Herr Dr. Büchle, Professor aus Baden. Herr H. Deckinger, evang. Vikar aus Dornhan. Herr P. Diesterweg, Stud. aus Wiesbaden. Tit. Korps der Vandalen, 12 Herren aus Heidelberg. Herr Mager, Privatier aus Magdeburg. Herr Vollmann, Kaufmann aus Kolmar. Herr Spindler, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Armbruster, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Tunder, Kaufmann aus Schwenningen. Herr Reuter, Kaufmann aus Ludwigsburg. Herr Sommerlatt, Kaufmann aus Lahr. Herr Ruß, Major aus Metz. Herr Löwenstein, Kaufmann aus Eßlingen. Herr Manz, Kaufmann aus Konstanz. Herr v. Neubronn, Stadtdirektor aus Karlsruhe. Herr G. Mayerhoffer, Privatier aus Kärnthen. Herr Reiner, Privatier aus Potsdam. Herr Oppenheimer, Kaufmann aus Mannheim. Herr Diesenbach, Kaufmann aus Mannheim. Herr Oßwald, Kaufm. aus Freiburg. Herr Heim, Kaufmann aus Ulm. Herr Götz, Kaufm. aus Frankfurt. Herr Israel, Kaufm. aus Berlin. Herr Fromsdorf, Kaufmann aus Frankfurt. Herr Demmler, Kaufmann aus Eningen. Herr Kühne, Kaufmann aus Chemnitz. Herr Lockner, Kaufmann aus Durlach. Herr Held, Kaufmann aus Heidelberg. Herr A. Braun, Kaufmann aus Plochingen. Herr Dahler, Notar aus Plochingen. Herr Mangold, Stadtschultheiß aus Plochingen. Herr Dietrich, Eisenbahndirektor aus Plochingen. Mstr. Susser-Lenner, Rentier aus London, Herr Hiller, Schriftsteller aus Wiesbaden. Herr Bogenfreund, Kaufmann aus Böblingen. Herr Schöffer, Kaufmann aus Dortmund. Herr Rothschild, Kaufmann aus Bischofsheim a. T. Herr Schulze, Kaufmann aus Bruchsal. Herr Seeberger, Kaufmann aus Lahr. Herr Dörr, Kaufmann aus Frankfurt a. M. Herr Weil mit Gemahlin, Kaufmann aus Mannheim. Herr Fischler, Kaufmann aus Straßburg. Herr Eisen, Kaufmann aus Straßburg. Herr Rauch, Kaufmann aus Lahr. Herr Uhlmann, Kaufmann aus Lörrach. Herr Heusler, Rektor aus Reutlingen. Herr Heubach, Ober-Reallehrer aus Reutlingen. Herr Kuder, Kaufmann aus Heilbronn. Frau Keller mit Tochter aus Bruchsal. Herr Duttling, Kaufmann aus Lahr. Herren Gebrüder Mosel, Holzhändler aus Camp und Bonn. Herr Kompter, Holzhändler aus Schiltach. Herr Emden, Privatier aus St. Gallen. Herr Ridgely, Privatier aus St. Gallen. Herr Hirschfeld, Privatier aus St. Gallen. Herr Barschall, Privatier aus St. Gallen. Herr Dietlen, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Rau, Kaufmann aus Frankfurt. Herr Eißenmann, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Zuber, Kaufmann aus Eningen. Herr Leon, Kaufmann aus Karlsruhe. Herr Imanuel, Kaufmann aus Frankfurt a. M. Herr Neef und Frau, Apotheker aus Arbon. Frau Rauch mit Kind aus Baden. Herr Rüsch, Kaufmann aus Rheinfelden. Herr v. Boreies, Premier-Lieutenant aus Kolmar. Herr v. Sell, Excellenz, General aus Kolmar. Herr v. Khnon-Wildegg, Oberst aus Offenburg. Herr Böhringer, Kaufmann aus Stuttgart. Herr Mayer, Kaufmann aus Freiburg. Herr Groß, Kaufmann aus Karlsruhe. Herr Becker, Oberbaurath aus Karlsruhe. Herr Vögele, Kaufmann aus Stockach. Herr Herzog, Kaufmann aus Straßburg. Herr Schloß, Kaufmann aus Straßburg. Frau Oberamtsrichter Mallebrein mit Familie aus Freiburg. Herr Advokat-Anwalt Glümer aus Karlsruhe.

H.376. 2. Rastatt.

Hausversteigerung in Rastatt

Das zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Israel Salomon, Handelsmann, Wittwe, Sofie, gebornen Löwenstein, von hier gehörige Wohnhaus, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stiegenhaus mit Zimmer, Seitenbau mit Küche und Zimmer, Waschküche und Holzremise und 34,1 Rthen = 3 Ar 07 Meter Hofraithe, Haus Nr. 171 in der Schloßstraße, einers. Josef Blasi, Bäcker, anders. die Schlosserstraße, vornen Schloßstraße, hinten Max Kahn, Kaufmann,

wird am

Montag den 10. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier der Erbtheilung wegen nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Hievon erhalten etwaige unbekannte Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger auf diesem Wege Nachricht.

Rastatt, den 17. Juli 1874.

Das Waisengericht.
de Haan.
vdt. Wildenmann, Rathschreiber.

Verm. Bekanntmachungen.

H.435. 2. Karlsruhe.

Submission.

Die Arbeiten zum Umbau des diesseitigen Laboratoriums sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen, Kostenanschläge 2c. liegen im Bureau der unterzeichneten Stelle, Langestraße Nr. 6, während der Dienststunden zur Ansicht bereit und sind ebendaselbst versiegelte und mit bezüglicher Aufschrift versehene Offerten bis zum

Freitag den 31. d. M., Morgens 10 Uhr,

einzureichen.

Die Kostenanschläge betragen:

a)	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	8239 fl. 11 kr.
b)	Zimmerarbeiten	5928 fl. 19 kr.
c)	Schreinerarbeiten	1327 fl. 24 kr.
d)	Glaserarbeit	323 fl. 21 kr.
e)	Schlosserarbeit	555 fl. 49 kr.
f)	Eisenlieferung	414 fl. 50 kr.
g)	Blechnerarbeiten	695 fl. 6 kr.
h)	Dachdeckerarbeiten	1512 fl. 22 kr.
i)	Anstreicherarbeiten	636 fl. 36 kr.
k)	Pflästererarbeiten	192 fl. 30 kr.
l)	Wegearbeiten	467 fl. 45 kr.
m)	Hafnerarbeiten	1650 fl. — kr.

Artillerie-Depot Karlsruhe.

H.327.3. Karlsruhe.

Versteigerung auf Abbruch.

Die durch Erbauung eines Realgymnasiums in Wegfall kommenden Gebäude neben dem neuen Gebäude der höhern Bürgerschule, als

1) das ehemalige Jägerhaus,
2) der angrenzende Freischoppen,
3) eine Quermauer

sollen

Mittwoch den 29. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr,

im Wege öffentlicher Versteigerung auf den Abbruch veräußert werden.

Die Steigerungsgegenstände können von Montag den 27. an täglich zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage und zwar an Ort und Stelle der Gebäude bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 16. Juli 1874.

Großh. Hofbauamt.

H.414. 3. J.Nr. 690. Rastatt.

Soumissions-Verhandlung.

Die Lieferung von 5 eisernen Reguliröfen soll in Soumission vergeben werden.

Die bezüglichen Offerten sind bis

Mittwoch den 29. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Reguliröfen" versehen, an das Lazarethbureau einzureichen, woselbst auch bis zu obigem Termine die nähern Bedingungen nebst Zeichnung eingesehen werden können.

Rastatt, den 21. Juli 1874.

Königliches Garnisons-Lazareth.

H.426. Ettlingen.

Mühle-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Müllers Gustav Spek von Ettlingen wird am

Montag den 10. August 1874, Mittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Ettlingen nachverzeichnete Liegenschaft letztmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag mit Vorbehalt der Genehmigung der Unterpfandsgläubiger sogleich erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot geschieht, und zwar:

Die sogenannte **Oberstadt-Mühle** hier, ein Gebäude-Komplex mit

1. einer **Kunstmühle**, neu eingerichtet in einem allein stehenden Gebäude, mit gut konstruirtem Wasserbau, vier Paar Champagner-Mahlgängen, sechs großen Mehl- und Gries-Drahtcylindern, Griesputzerei, Sackaufzug und Mehlstube;
2. **einem großen trockenen Mehl-Magazin**, unmittelbar an die Kunstmühle angebaut;
3. **einer Kundenmühle** mit 3 Mahlgängen, unten noch Mehlstube, Werkstatt, kleines Magazin, oben Wohnung, Geschäftszimmer und Detail-Mehlladen;
4. **einer Schälmühle** und der damit verbundenen, zur Kunstmühle gehörigen Fruchtputzerei mit Schälmaschinen, amerikanischem Aspirateur, Aufzug, Transportschnecken mit Netzvorrichtung;
5. **Wagen-Remise** mit sehr großem Fruchtboden;
6. **Scheuer, Stall** für 4 Pferde, 16—18 Stück Rindvieh, Schwein- und Holzstall;
7. **Back- und Waschhaus mit Wohnung** für einen Obermüller;
8. **einem besondern Wohnhaus** mit gewölbtem Keller, Fruchtboden, enthaltend zwei geräumige Wohnungen, vollständig getrennt und mit sogenanntem Eingang, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Die Wasserkraft ist eine sehr gute und entspricht ca. 16—18 Pferdekräften.

Dazu gehören noch zwei große schöne Gärten und ein Morgen Wiese.

Alles unmittelbar bei den Gebäuden.

Der ganze Gebäude-Komplex eignet sich vermöge seiner Bauart mit Zusammengehörigkeit auch zu jedem andern größeren Fabrikbetriebe; die Nähe vom Bahnhof, den Städten Karlsruhe, Rastatt, Baden, Ettlingen selbst, der Sitz von Behörden, hat ferner große Schulanstalten, Garnison, und die vielen, höchst bedeutenden Etablissements, endlich ein Knotenpunkt mehrerer Verkehrsstraßen, lassen das vorbeschriebene Objekt als eine für leichten Absatz gewiß vortheilhafte Kaufsgelegenheit erscheinen.

Zahlungsbedingung ist, binnen 2 Monaten vom Tage des Kaufs an baar 5000 fl. und der Rest in 3 zu 5 % verzinslichen Jahresterminen auf Grund notarieller Verweisung.

Steigerer hat am Tage der Versteigerung einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen, der das Steigerungsprotokoll mit zu unterschreiben hat.

Ettlingen, den 16. Juli 1874.

Großh. Notar
Kohler.

H.397. Waldshut.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Eckert, ledig, von Schachen die unten beschriebenen, auf der Gemarkung Schachen gelegenen Liegenschaften am

Freitag den 14. August 1874, Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause in Schachen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Liegenschaften:

1. Ein einstöckiges, von Holz und Stein erbautes, mit Stroh gedecktes Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung unter einem Dach, tax. 1500 fl.
2. 2 Vlg. 20 Rthn. Kraut- und Baumgarten, tax. . . . . 250 fl.
3. 2 Jcht. 3 Vlg. 45 Rthn. Wiesen, an 3 Orten gelegen, tax. . 1300 fl.
4. 8 Jcht. 2 1/2 Vlg. 95 Rthn. Acker, an 15 Orten gelegen, tax. 1760 fl.
5. 1 Jcht. 16 Vlg. 10 Rthn. Wald, an 9 Orten gelegen, tax. . . . 580 fl.

Summa . 5390 fl.

Hievon erhalten unter Hinweisung auf § 951 der b. P.O. zur Wahrung ihrer Rechte Nachricht

1. Peter Strittmatter in Amerika,
2. die Gläubiger der Josef Maier's Vollstreckungsmasse von Schachen.

Waldshut, den 2. Juli 1874.

Großh. Notar.
Glattes.

H.443. Neustadt.

Liegenschafts-Versteigerungs-Ankündigung.

Mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 22. Juli d. J., Nr. 1448, lassen die Erben und deren Vertreter des am 21. Juni d. J. verstorbenen Schusters Georg Weißer von Urach am

Dienstag den 18. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zum Löwen in Urach nachfolgende, auf Uracher Gemarkung gelegene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

		Anschlag.
1.	Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung unter einem Dach	1200 fl.
2.	Eine einstöckige Mahlmühle beim Haus	200 fl.
3.	24 Ruthen Garten	20 fl.
4.	1 Jauchert 2 Viertel Acker	100 fl.
5.	3 Jauchert Hausmatte	800 fl.
6.	1 Jauchert 2 Viertel 10 Ruthen Wiesfeld, die Hausmatte	400 fl.
7.	1 Jauchert Weidfeld	20 fl.
8.	4 Jauchert 1 Viertel Acker	300 fl.
9.	20 Jauchert 3 Viertel Wald	200 fl.
	Zusammen	3240 fl.

Diese Liegenschaften, auf dem sog. Bruggershof gelegen, bilden ein Ganzes.

10. Die unabgetheilte Hälfte von
    a. 28 Morgen Waldung im Winterwald auf Bruggershof. Anschlag . . 600 fl.
    b. 10 Morgen Acker auf dem sog. Backelsbüchsle. Anschlag . . 200 fl.

800 fl.

Ganzer Anschlag . 4040 fl.

Hievon erhalten zugleich die unbekannten Vorzugs- und Pfandgläubiger, insbesondere:

1. die unbekannten Rechtsnachfolger des verstorbenen, noch eingetragenen Vorzugsgläubigers Johann Tritschler von Schollach,
2. die eingetragenen, nach Amerika ausgewanderten Söhne Lukas und Pius Weisser,

Nachricht, mit der Aufforderung, ihre Forderung bei dem Unterzeichneten behufs der Verweisung anzumelden, unter Begründung der Forderung; sowie einen am Orte des hiesigen Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen selbst zugestellt wären, an dem Sitzungsorte des hiesigen Gerichts angeschlagen werden.

Neustadt, den 22. Juli 1874.

Der Großh. Notar des I. Distrikts:
Futherer.

H.440. 1. Nr. 1262. Sinsheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zur Correction der Schwarzbach und Ueberbrückung des Thales bei Waibstadt vergeben wir im Soumissionswege.

A. Erdarbeiten zur Correction der Schwarzbach.

Loos Nr. I. 781 M. lang, veranschlagt zu	3169 fl. 15 kr.
Loos Nr. II. 823 M. lang, veranschlagt zu	4523 fl. 9 kr.
Loos Nr. III. 682 M. lang, veranschlagt zu	6927 fl. 04 kr.
Zusammen	14619 fl. 28 kr.

B. Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Thalüberbrückung.

Loos Nr. IV. Brücke über die Schwarzbach mit Hochwasserschleuße, veranschlagt zu	5160 fl. 58 kr.
Loos Nr. V. Brücke über den Mühlkanal, veranschlagt zu	1865 fl. 18 kr.
Loos Nr. VI. Feldwegbrücke über die Schwarzbach, veranschlagt zu	685 fl. — kr.
Zusammen	7711 fl. 16 kr.

Angebote auf einzelne, mehrere oder sämmtliche Loose sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Thalüberbrückung bei Waibstadt" versehen bis zur Soumissionseröffnung

Donnerstag den 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen, bis wohin Plan, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Sinsheim, den 22. Juli 1874.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Fieser.

Pächter gesucht.

H.436. 2. Für tüchtige Wirthsleute, die eine feinere Wein-, Kaffee- und Bier-Restauration zu leiten verstehen, ist Gelegenheit geboten, ein gangbares Geschäft sofort zu pachten.

Das Inventar sammt Vorräthen sind käuflich zu übernehmen. Bedingungen günstig. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.